



Kunstaussstellung im Wasserturm

15.-28.7.2024

Mo-Fr 15-18 Uhr

Sa/So 11-18 Uhr

Beamtenfachhochschule

Rauscher Str. 10

82211 Herrsching

Unterstützt durch



Kulturreferat
Gemeinde
Herrsching
am
Ammersee



Eröffnung

So 14.7., 11 Uhr

Musik von DeltaX mit

Wolfgang Netzer und

Manuel Schubert

Künstler-Café

So 21.7., 14-17 Uhr



künstlerkreis
ammersee

www.kuenstlerkreis-ammersee.de

Ernst Bachmaier

eubawoe@t-online.de



O.T.

„Ein beliebter Hafen für Segler, die von hier aus den Atlantik überqueren, ist der von Horta auf Faial. Sie wollen Horizonte öffnen und erweitern: Die Kaimauern werden von den Seglern bemalt und beschriftet - sie überdauern viele Jahre. Es sind berühmte Schiffe dabei, wie zum Beispiel die Ozean Star von Thor Heyerdahl.“



„Das Einfache“ (links)

Dieses Bild ist eine Einladung, sich auf die kleinen und scheinbar unwichtigen Dinge im Leben einzulassen: Zuhören, Zugewandtheit, miteinander reden, ein Lächeln, eine Umarmung, ein offenes Ohr für die Belange des Anderen: weniger ich - mehr wir.

„Freue dich“ (oben)

Die Natur ist so viel mehr! Nehmen wir sie bewusst wahr und freuen wir uns an ihr. Wir leben von ihr und mit ihr - tun wir alles, um sie zu schützen und zu erhalten.

Martina B'shary

www.martinabshary.com

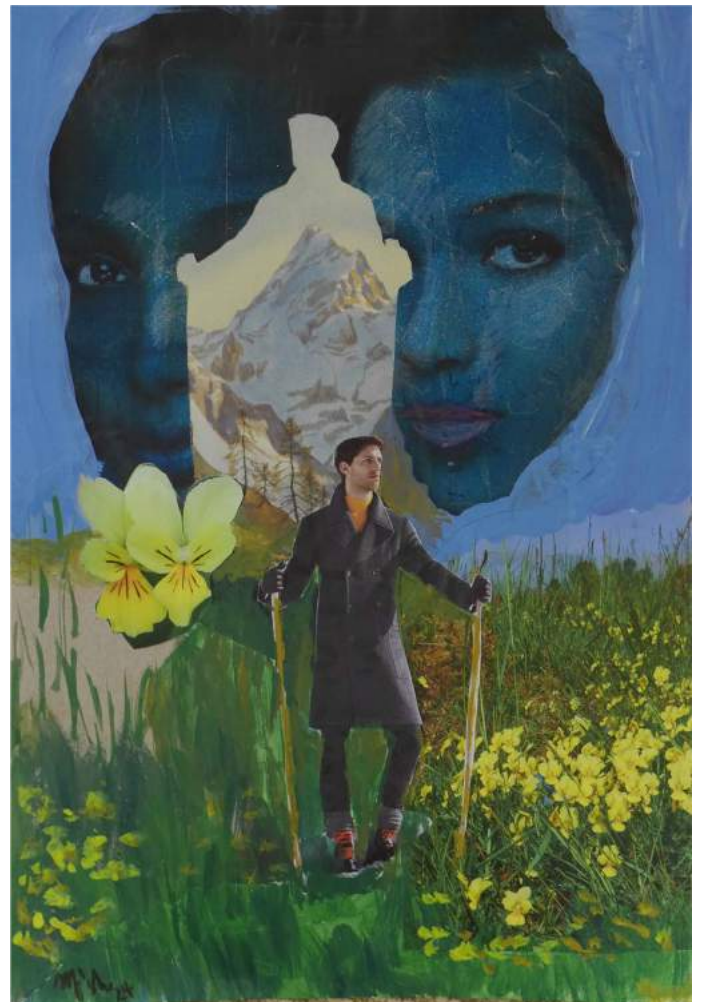


Papierarbeiten:

Luftküsse, 24 x 30 cm, Collage

Moonstitch, 29,7 x 21 cm, Collage

Weltenwanderer, 29,7 x 21 cm



Das Thema „und noch viel mehr“ ist für mich ein Aufruf zu Vielfalt und Freiheit. Meine Collagen sind Ausdruck eines befreiten Geistes, mit einer kreativen freien Wirklichkeit. Es geht darum, sich abseits oder entfernt der üblichen Denkmuster zu bewegen und mit Hilfe von Fantasie, unsere Umgebung wahrzunehmen, zu erspüren, zu träumen und eigene Realitäten aus dem Unterbewusstsein auszudrücken.

„Vergiß die Zeit! Vergiß die Meinungen! Erhebe dich ins Grenzenlose! Und wohne im Grenzenlosen!“

– Richard Wilhelm: Dschuang Dsi, Das wahre Buch vom südlichen Blütenland

Aufruf zur Vielfalt- befreiter Geist -kreative Kraft- Befreiung üblicher Denkmuster-eigene Realitäten

Isabelle Chrétien-Brocker

www.isabellechretien.com



Die Grille hüpfte unter meinem Schritt. Die Welt öffnet sich in mir.

Mit meinen Bildern gebe ich der Natur eine Stimme und ehre sie als Urquelle unserer Vitalität, Kreativität und Vorstellungskraft.

Meine Arbeit hat ihre Wurzeln im Eintauchen in die Natur, sei es durch die Beobachtung ihrer kleinen Details, botanischer und zoologischer Art oder ihres Ganzen, der Landschaft. Dieses Eintauchen ermöglicht es mir, mich mit meiner visuellen Wahrnehmung, meinen Gefühlen und meiner Vorstellungskraft zu verbinden. Diese Erfahrung lässt sich nicht klar beschreiben, weder mit Worten noch mit Bildern. Im Atelier versuche ich, mich an die visuellen Wahrnehmungen und die Gefühle, die ich empfunden habe, zu erinnern. Manchmal helfen mir dabei meine Fotos und Zeichnungen, aber vor allem versuche ich, mir die visuelle und emotionale Erfahrung erneut vorzustellen. Diese ist immer unvollständig und zum Teil nicht übersetzbar. Meine unmittelbare Beobachtung und mein Gedächtnis haben bestimmte Details ausgewählt, bestimmte Elemente zusammengeführt und »Lücken« hinterlassen. Diese visuelle und erinnerte Selektion ist mein Ausgangspunkt, das Skelett für das kommende Bild. Die Löcher werden dank meiner Imagination gefüllt, in der ich versuche, einem naiven und kindlichen Impuls so nahe wie möglich zu kommen, aber auch meiner malerischen Erfahrung. Formen rufen andere Formen und Farben andere Farben hervor. Das Ergebnis ist immer unvorhergesehen und unerwartet, zwischen figurativ und abstrakt, zwischen naiv und erfahren. Dieses Zwischenreich, das durch die ursprüngliche visuelle und emotionale Erfahrung erzeugt wird, lässt dem Betrachter Raum für seine eigene Vorstellungskraft und Interpretation.

Jeanne Dees

www.jeannedees.de



Und so viel mehr liegt für mich in den Zwischenräumen, den Räumen dazwischen.
Wie eine Atempause. Darin liegen Träume, Wünsche, Möglichkeiten die erkannt und gelebt werden wollen.

Weg vom Sichtbaren, Offensichtlichem, Bekannten hin zu dem Versteckten, sich Offenbarenden,
Neuen.

Die Chance nutzen etwas zu wagen, über sich hinauszuwachsen. In der Kunst und persönlich.

Das spiegelt sich in meinen Bildern wieder. Ich lote die Balance zwischen Fülle und Leere aus,
Spiele mit Zwischenräumen und der Einbeziehung der Leinwand ins Bild.
Nicht als Hintergrund, sondern als Teil des Ganzen.

Die Zen-Begriffe MU (die Leere) und MA (das Dazwischen), sind kongeniale Beschreibungen für meine
Werkreihe, die ich bereits 2016 begann und jetzt wieder aufgreife und neu interpretiere.

Gerd Eisenblätter

gerdeisenblaetter@yahoo.de



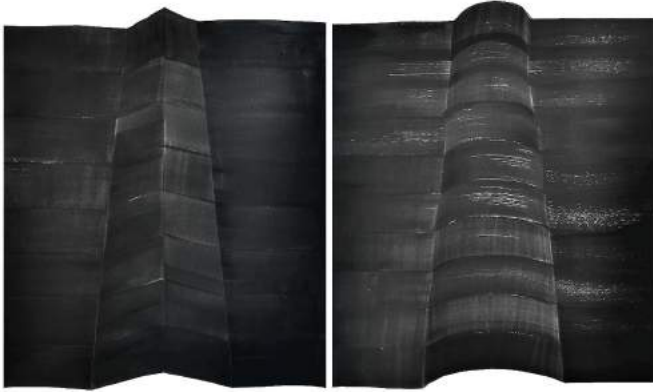
Die Bilder sind Kompositionen aus wenigen monochrom gehaltenen Farbflächen, die dem Betrachter häufig Spielraum für landschaftliche Interpretation lassen.

Zum Ausstellungsthema:

..... und soviel mehr?

Das wäre das Ziel: Durch ein Weniger sollte ein Mehr entstehen





"Bewegung, minimal bis ausufernd, unwillkürlich oder gezielt verhalten, immer ist Bewegung wo Leben ist. Meinen Bildern liegt die ganze Spannbreite der möglichen Bewegung zugrunde. Alles ist möglich. Die ganz große scheinbare Ruhe. Die Teilung in kleine und größere Felder, warten, einteilen, warten, Veränderung möglich."

Durchstich A + B (oben links) bezieht sich im Titel und Motiv auf den "Bahndurchstich" von Cezanne. Große Bewegung. Ein Fläche wird unterbrochen, durchschnitten, große Erdbewegung. Berg oder Tal? Konkav oder konvex?

"Rot" (oben rechts) Bewegung des Fließens in eine Richtung, plötzlich und unwillkürlich lösen sich zwei Stränge aus der Form.

"stabil instabil" (Mitte) Nicht kalkulierbar, Veränderung birgt immer Gefahr, ausloten, austarieren ist nötig, das Leben ist beweglich und in all seiner Schönheit unsicher.

"unwillkürlich figürlich" (rechts) Ohne Bewegung kommt kein Mensch aus dem Bett. Tägliches gleiches Tun, Routine. Decke aufschlagen, nach dieser Seite, nach jener. Form entsteht unwillkürlich, bleibt. Erzählt und ist die Bewegung.



Daisy Fischer

kunst-am-ammersee.de



Lattenzaundemo Vom Bündnis der Zaunlatten (BdZ GbR)

Reporter: Sie demonstrieren hier wegen des fehlenden Durchblicks?

Bündnis der Lattenzäune GbR,(kurz BdL): Ja, und noch viel mehr... .

Reporter: ...was, zum Beispiel?

BdL: Abriss von Luftschlössern,
 Ausreiseverbot für Flüchtende,
 statt Schwarz/Weiß mehr Grau...

Reporter: Ach was... .

V.i.S.d.P.
Daisy Fischer

„Für seinen Arbeitgeber und Mäzen Friedrich Wilhelm III. untersuchte der Wissenschaftler und professionelle Herumtreiber Alexander von Humboldt die Blätter eines Eichenbaumes auch ihrer Form halber. Trotz gewissenhaftester, geduldigster Suche gelang es ihm nicht, zwei in Form und Größe identische Blätter an einem einzelnen Baum ausfindig zu machen.“

Zitat aus dem Prolog von Josef Brustmann, Jeder ist wer, Allitera Verlag München, 2024



Alles ist möglich

Dieses Bild abstrahiert die Aussagen der vorhergehenden. Es erzählt von der schiereren Menge und Vielfalt der Farben und Formen – stellvertretend für die unendliche Vielfalt der Wahrheiten.



Jeder ist wer

... und so viel mehr Menschen. Jeder Mensch ein „einzigartig beschriebenes Blatt“, jeder anders, jeder ein Individuum mit eigenen Idealen, Vorstellungen, Befindlichkeiten.



Amselgesellschaft

Die Mannigfaltigkeit der Natur reduziert auf die Ausdrucksvielfalt dieser Vögel. Bewunderung der Schönheit und der unzähligen Variationen der Natur. Andererseits die Mahnung, sie zu schützen.



Jedes ist anders

100 verschiedene, gemalte und gezeichnete Eichenblätter, wahllos angeordnet, stehen sinnbildlich für die unendliche Vielfältigkeit der Welt, der Farben und Formen – stellvertretend für die unendliche Vielfalt der Wahrheiten.

Ulrike Gerd Hartmann

ulrike-gerd-hartmann@gmail.com

www.ulrike-gerd-hartmann.de



Flora:

Acryl auf Leinwand, Diptychon

Profitgier und Bequemlichkeit zerstören diese wunderbare Natur.

Vielfalt und Farbenpracht enden in Leere und toter Erde.

Meine Arbeit stellt in individueller Technik die Schönheit und Vergänglichkeit der Natur dar.

Raumergreifungen:

4 Arbeiten in Drucktechnik auf Papier

Wem oder was steht wieviel Raum zu? Wer bestimmt den Preis und Zustand der Räume?

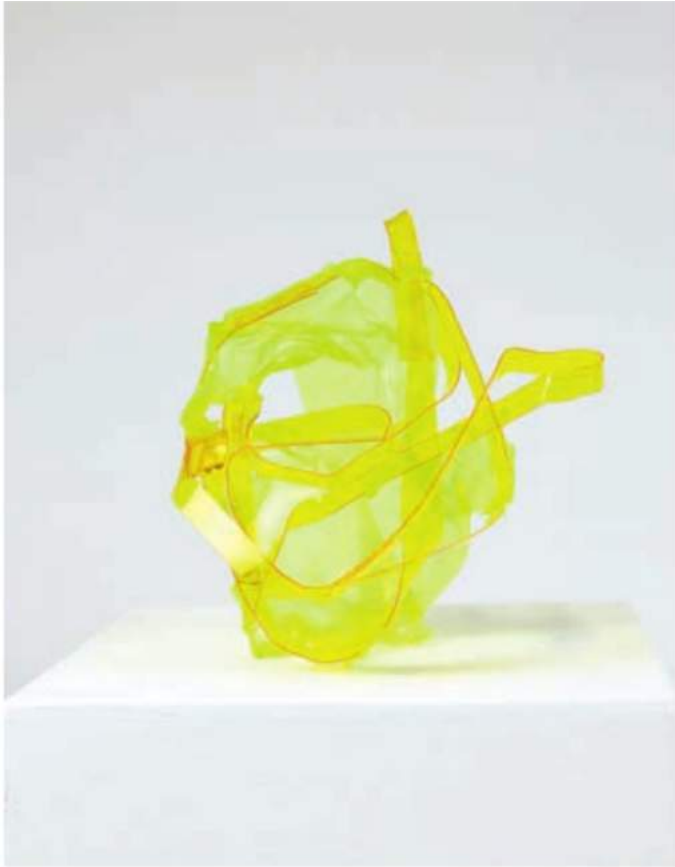
Wohnraum, Lebensraum, Schutzraum, Spielraum, Freiraum, persönlicher Raum, Gestaltungsraum, öffentlicher Raum,

privater Raum, geschlossener Raum etc.....

Cornelia Hesse

info@cornelia-hesse.de

www.cornelia-hesse.de



Light dancer 6, 22 x 22 x 19 cm, Kunststoff, 2023



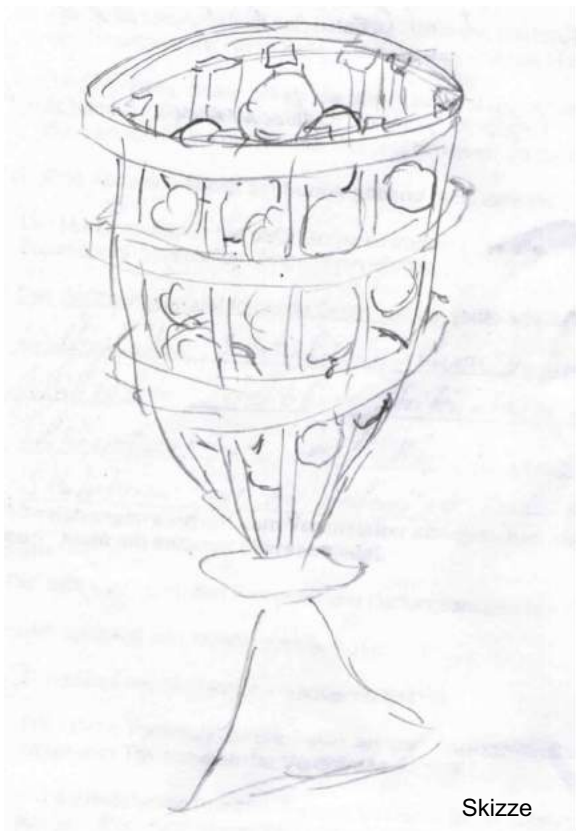
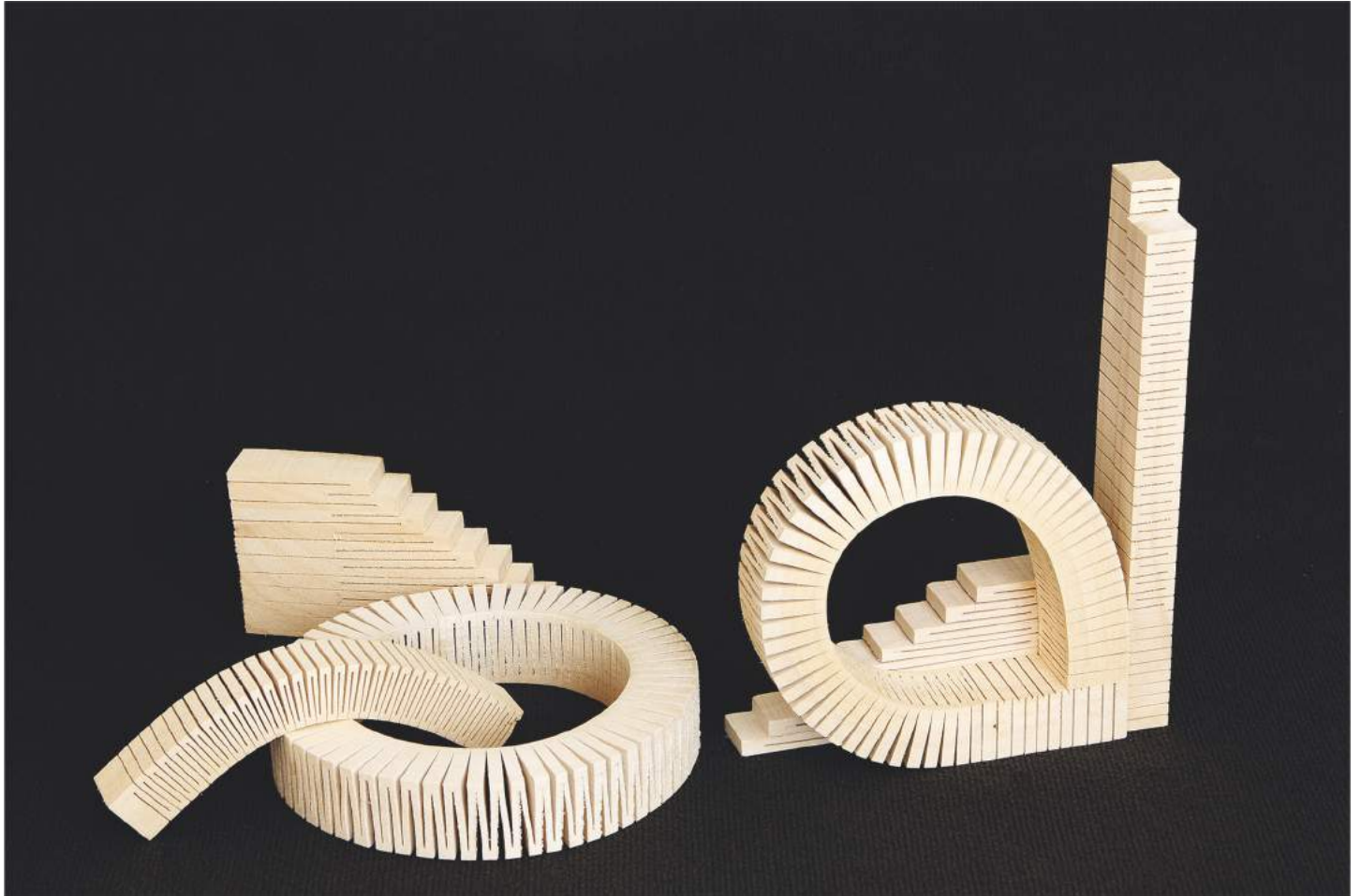
Light dancer 1, 15 x 18 x 10 cm, Kunststoff, 2024

Den Schritt in die Kunst habe ich erst nach dem Bruch mit meiner Bilderbuchkarriere als Juristin gewagt - ein Wendepunkt, der für mein Kunstschaffen prägend ist. Im Kern geht es in meiner Arbeit um das Thema Musterbruch, die Erkundung des Unvorhersehbaren und des Potenzials im Unvollkommenen. Die Überzeugung, dass man gerade für die tiefgreifenden Weichenstellungen im Leben die Dinge loslassen können muss, findet in meiner experimentellen und spontanen Arbeitsweise Ausdruck. Im Zentrum steht der künstlerische Entstehungsprozess an sich und nicht die Erschaffung eines vorab festgelegten Endprodukts. Ich glaube fest an das Potenzial im Nichtperfekten. Daraus ziehe ich meine Inspiration.

Bei der Serie der "light dancer" geht es um das Zusammenspiel zwischen dem begreifbar Materiellen und dem Immateriellen. Ich habe mich für eine Kombination aus verschiedenen Kunststoffarten entschieden. Diese Materialität ermöglicht eine subtile sich stets wandelnde Verbindung zwischen Licht, Schatten und Objekt. Die „light dancer“ tanzen sozusagen durch die Choreografie des Lichts zwischen Realität und Imagination. Es ist „soviel mehr“ als das Offensichtliche und Vordergründige, das unsere Welt formt und belebt.

Johannes Hofbauer

info@j-hofbauer.de



Skizze

Cool down

Da der Klimaschutz nur schleppend vorangeht, die Wirtschaft immer noch die alten Wege geht, mache ich meinen eigenen Fortschritt, indem ich Kühlmodule in meinen Skulpturen einbaue.

Cocktail-Mix oder Arten-Cocktail

Derzeit geht man von 88 Holzsorten in unserem Breitengrad aus. Die Frage stellt sich, welche von ihnen durchhält, wenn sich die Klimaerwärmung langsam, aber sicher zum Stresstest für unsere Bäume entwickelt. Nicht alle Baumarten werden die Trockenheit überstehen, einige werden aussterben.

Geht die bunte Mischung verschiedenster Arten verloren oder kommen neue hinzu?

Mein geschnittenes Sektglas soll eher eine Art Schutz-Käfig für den lohnenswerten Schutz unserer jetzigen vorhandenen Baumarten andeuten. Der Korb beinhaltet über 40 verschiedene heimisch wachsende Holzarten in Form von gedrehten Kugeln.

Ina Kohlschowsky

mail@inakohlschovsky.de

www.inakohlschovsky.de



In narrativen Bildern erzähle ich von Sehnsüchten, Abgründen und verborgenen Verbindungen.

Immer wieder kommen persönliche oder globale Katastrophen als künstlerische und philosophische Frage zum Ausdruck.

Marlen Peix

marlen.peix@gmx.de

www.marlen-peix.com



„Nichts ist wie es scheint, nichts scheint wie es ist“ – dieser Leitsatz durchzieht ihre fotografischen Arbeiten wie ein roter Faden. Für Peix ist Fotografie mehr als nur eine realitätsgetreue Abbildung von Objekten und Situationen. Sie ist ihre persönliche Suche nach dem Imaginären. Im Idealfall werden ihre Arbeiten nicht nur zu Projektionsflächen der jeweiligen Betrachter, sondern sie eröffnen ihnen auch neue Sehweisen. Sei es auf vertraute Dinge des Alltags oder auf übergeordnete Fragestellungen und gesellschaftliche Zusammenhänge, wie „Licht im Dunkel“

Entstanden sind meine Arbeiten durch den Krieg in der Ukraine. Die Suche nach dem Licht im Dunkel. Die Hoffnung auf Frieden, die nicht sterben darf. Das Gedicht entstand durch das Thema der Ausstellung.

"und so viel mehr"

So viel mehr brauchen wir Licht im Dunkel
So viel mehr brauchen wir Frieden
So viel mehr darf die Hoffnung nicht sterben
So viel mehr sollten wir uns lieben.

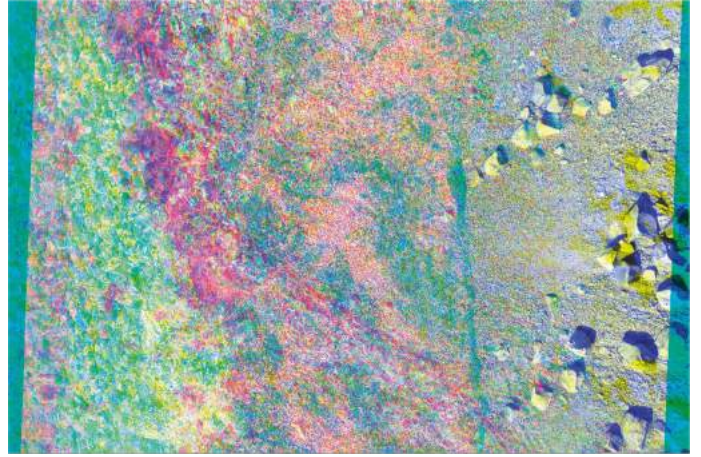
So viel mehr sollte die Welt bunt sein dürfen
So viel mehr sollten wir uns achten
So viel mehr brauchen wir uns
So viel mehr können wir uns lieben.

Wir sind so viel mehr, lass uns den Weg in Frieden gehen
Wir sind so viel mehr, viel mehr als wir glauben
Wir sind so viel mehr, traue Dich was zu sagen
Wir sind so viel mehr, lass uns träumen.

Wir sind so viel mehr...

Georg Pollinger

www.unjailed.de



Überwindung der Polarisierung durch gemeinsame Werte: Empathie, Respekt und Hoffnung, eigens entwickelte Technik: "Polygray", Verbindung von mehreren Farbfotografien, Zusammenwirken unterschiedlicher Perspektiven und Situationen, Vielfalt, Veränderung, Anerkennung von Widersprüchen und Wertschätzung



Der fehlende Adam

Wort und Bild gehören in den Arbeiten von Runschke unabdingbar zusammen – häufig in eigentümlicher Verknappung bis hin zur Verdichtung.

Dabei geht es ihm weniger darum, Bericht zu erstatten.

Vielmehr eignet er sich Erlebtes an und verwandelt es im Bild.

Somit berührt sein Bilddenken wie selbstverständlich auch jene Zone des „Ut pictura poesis“, die alte Vorstellung, wonach die Bildkunst mit der Dichtung zu wetteifern habe.

Ursula Steglich-Schaupp

www.steglich-schaupp.de



Drei Bilder zum Thema Wasser – und so viel mehr! STURM - FLUT - ÜBERSCHWEMMUNG

Zum Wasser als Element habe ich seit ich male eine besondere Beziehung -Wasser inspirierte mich thematisch und malerisch zu ganzen Serien. Aber eben nicht nur als köstliches Nass, lebenswichtige Energie, sanft glitzernder Grund – es geht mir heute um **so viel mehr!**

Bei dem Thema „Wasser“ konnte ich bei der Arbeit nur an Starkregen und Sturm, Flut und Überschwemmung denken – diese sehr reale, nicht zu bannende, verschlingende Gewalt des Wassers.

Wie in dem Gedicht „Weltende“ von Jakob van Hoddis:

Der Sturm ist da, die wilden Meere hupfen

An Land, um dicke Dämme zu zerdrücken...

... Und an den Küsten - liest man - steigt die Flut...

Marianne Schweigler



Eine Menschengruppe als Skulptur
oder im Bild. Gestalten, jung, alt,
sonderbar, freundlich, grimmig
– und so viel mehr.

Wir sind alle gleich und doch
verschieden.

Edith Steiner

info@edithsteiner.de

www.edith-steiner.de



Grenzen helfen uns, das verunsichernde Unendliche zu zähmen.
Immer stehen sie in einem dynamischen Wechselspiel mit der umgebenden Fülle.
Mechanisch oder einseitig angewendet,
grenzen sie ein, aus und verhindern natürliche Entwicklung.

Bei den Linienskulpturen **Grenzen im Überfluss** und den Gemälden **Crossing green**
zeigen sich physische Grenzen durch Material, Form und Format.
Beweglichkeit, Elastizität, Variabilität im Zusammenwirken mit der
Umgebung erlauben zahlreiche Möglichkeiten.
Es gibt kein Dogma.
Und soviel mehr wird dadurch möglich.

Angela Verdi

<http://angelaverdi.com>



„Light in the dark“

...das Licht wird sich seinen Weg bahnen und das Dunkel erhellen.

Patricia Wolf

patriciawolf@live.de
www.patriciawolf.eu



In Patricia Wolfs skulpturalen Arbeiten setzt sie sich mit der Materialität der ausrangierten Gegenstände auseinander und gibt ihnen eine neue Ausdruckskraft. Ihre Kunst ist eine Kunst, die sie in neue Werte umwandelt und diesen einen eigenen respektvollen Raum dafür ermöglicht. Im Mittelpunkt ihrer Arbeit steht die Verwandlung des Gewöhnlichen in etwas Besonderes, etwas Anderes, etwas Neues. Um die Materialität ihrer Skulpturen hervorzuheben, zu reflektieren, experimentiert Patricia Wolf in den Serien ihrer Arbeiten mit Farben, Formen und Texturen. Die Natur ist ein äußerst relevantes Thema in all ihren Kunstwerken. Sie ist der Meinung, dass wir uns mehr Gedanken über unsere verfügbaren Ressourcen machen und diese mehr wertschätzen, ein so viel mehr an Möglichkeiten in der Verwendbarkeit.

Patricia Wolf wurde 1961 in Zürich geboren, lebt und arbeitet als Künstlerin in Herrsching am Ammersee.
www.patriciawolf.eu



Die kleinformatischen, seriellen Zeichnungen zeigen verschiedene Brustbilder, die, wie die Trümpfe eines Kartenspiels, an einer Mittelachse gespiegelt sind. Das Format bezieht sich zugleich auf Spielkarten und auf das Display von Smartphones.

Mit der Metapher des Spiels nimmt Eva Zenetti Personen in ihrem gesellschaftlichen Zusammenhang von einem soziologischen Standpunkt aus in den Blick. Dabei interessiert sie sich dafür, wie in Bildern – etwa in Social Media, den traditionellen Medien oder der Werbung – solche Rollen ständig aufgegriffen und zugespitzt werden, ästhetische Muster zum Klischee gerinnen und laufend reproduziert werden: das Bild der erfolgreichen Unternehmerin, das Bild der guten Mutter oder das der Künstlerin.

Die algorithmischen Mittel der Standardisierung von Bildern, Filter, KI-Generierung, verstärken die Kodifizierung der kulturellen Erscheinungsformen und arbeiten zugleich einer Polarisierung des Sozialen zu, in denen verschiedene Bubbles ihren je eigenen Habitus in möglichst reiner Form pflegen. Die Dopplung der Figuren auf der Karten verweist also einerseits auf die Musterhaftigkeit dieser Rollen. Andererseits werden hier auch kleine Abweichungen bzw. Interpretationen durch die Handzeichnung sichtbar. So scheint etwas durch, was Menschen jenseits ihrer Rollen als Individuen ausmacht, wenn Person und Maske sich nicht vollkommen decken.

